

ANTON BUCHNER

Anton Buchner

Commerzbank Aktiengesellschaft
- Rechtsabteilung / Hauptversammlung -
Kaiserplatz

60261 Frankfurt am Main
Telefax: 069 - 136-80013

, den 16.04.2020
Anzahl Seiten: 04

- Zur Hauptversammlung der Commerzbank AG am 13.05.2020 für das
Geschäftsjahr 2019 möchte ich folgende Gegenanträge stellen: -

Zu Punkt 3 der Tagesordnung

Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands für das
Geschäftsjahr 2019

- Ich beantrage die Mitglieder des Vorstands nicht zu entlasten. -

Begründung:

Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 haben Aktionäre der Commerzbank
beträchtliche Wertverluste erlitten.

- Abschreibungen auf griechische Anleihen im Geschäftsjahr 2011 führten zu Wertkorrekturen von rund 2,2 Mrd. Euro.
Der Abbau des Staatsanleiheportfolios auf Grund der europäischen Staatsschuldenkrise beschert / bescherte weitere Veräußerungsverluste.
- Zahlreiche Rechtsstreitigkeiten verschlangen Unsummen an Geld. Allein für die Beilegung diverser Rechtsstreitigkeiten mit US- Behörden mussten rund 1,45 Milliarden Dollar im Geschäftsjahr 2015 beglichen werden.
- Abschreibungen in Milliardenhöhe mussten ebenso im gewerblichen Immobilien- und Schiffsbauportfolio vorgenommen werden.

Beachtliche Gewinne konnte die Bank nicht erwirtschaften. Kumuliert betrug der Konzernüberschuss nach Steuern in den letzten 12 Jahren rund 807 Millionen Euro, somit im Durchschnitt rund 67 Millionen per Anno. Bei einem, im Durchschnitt, den Aktionären zurechenbaren Eigenkapital in Höhe von 26,58 Milliarden Euro, errechnet sich durchschnittlich eine Eigenkapitalrendite in Höhe von 0,252%.

Eine Dividende in Höhe von Euro 0,20 (Bei einem Eigenkapital je Aktie in Höhe von durchschnittlich ca. Euro 21,26) konnte nur für zwei Geschäftsjahre bezahlt werden.

Zehn Jahre gingen die Aktionäre dagegen leer aus!

Zahlreich initiierte Strategiepläne in den letzten zwölf Jahren haben zu keinen besseren Ergebnissen geführt.

Trotzdem, und mit der Hoffnung auf bessere Geschäfte haben Aktionäre in den letzten zwölf Jahren durch Kapitalerhöhungen rund 20,36 Milliarden Euro in unsere Bank eingebracht.

Mitte März 2020 betrug der Börsenwert unserer Bank nur noch rund 3,52 Milliarde Euro.

Die Zukunftsaussichten versprechen keine Besserung:

- übermächtige Konkurrenz
- überbordende und lähmende Überregulierung des Finanzsektors
- planwirtschaftliche Zinspolitik der EZB, mit negativen Strafzinsen
- Kapitalanforderung der Aufsicht
- Bankenabgabe
- steigende Kreditausfälle durch lahmende Konjunktur und Immobilienblase, welche sich durch die Corona-Krise erheblich verschärfen dürften,

lassen auch für die weitere Zukunft keine befriedigende Geschäftsentwicklung erwarten.

Mediokre Geschäfte ohne bessere Aussichten dürfen nicht weitergeführt werden. Um Werte der Commerzbankaktionäre zu sichern ist eine "wertgenerierende Abwicklung" über einen nicht festgelegten Zeitraum nötig und unumgänglich. Der Abwicklungserlös ist an die Aktionäre auszuschütten.

Eine Zerschlagung und der Verkauf einzelner Teilbereiche der Bank dürften für die Aktionäre erheblich interessanter sein, als eine Fusion mit einer anderen Bank. Hierbei könnte gezielt nach Käufern gesucht werden, zu denen einzelne Teilbereiche unserer Bank passen könnten. Somit könnte auch ein erheblich besserer Verkaufserlös erzielt werden.

- Eine mögliche "skizzierte" Abwicklung könnte so aussehen:

- Der Verkauf der polnischen Mehrheitsbeteiligung MBank SA wurde bereits in die Wege geleitet. Die im letzten Jahr nach durchschnittlichen Börsenkursen berechnete Marktkapitalisierung betrug vor der Corona-Krise rund 3,4 Milliarden Euro. Die 69,3%ige Mehrheitsbeteiligung hätte somit einen Wert von rund 2,36 Milliarden Euro. Mit einem 15%igen Paketaufschlag sollten somit bei einem Verkauf rund 2,7 Milliarden Euro Erlöst werden.
- Unsere Mehrheitsbeteiligung Comdirect Bank AG sollte nicht mit unserer Bank verschmolzen werden. Die 90,05%ige Mehrheitsbeteiligung sollte verkauft werden. Stellt man die Barabfindung für den umwandlungsrechtlichen Squeeze-out von Euro 12,75 zu Grunde, errechnet sich ein Wert von rund 1,6 Milliarden Euro. Mit einem 15%igen Paketaufschlag sollten bei einem

Verkauf mindestens 1,9 Milliarden Euro Erlöst werden.

Allein der Verkauf dieser beiden Beteiligungen würde eine Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von rund Euro 3,65 je Commerzbankaktie erlauben. Die Veräußerung der MBank würde ausserdem zu einer deutlichen Reduzierung der risikogewichteten Aktiva um rund 17 Milliarden Euro und eine Freisetzung von Eigenkapital bei der Commerzbank führen, welches ebenso an die Aktionäre ausgeschüttet werden könnte.

-Anstatt vom Kauf einer Sparkasse zu träumen sollte der Vorstand mit dem Sparkassen-Präsidenten Herrn Schleweis darüber sprechen, inwiefern bei den rund 400 rechtlich selbständigen Sparkasseninstituten Interesse bestünde, regionales Bankgeschäft der Commerzbank zu kaufen. Somit könnte in einem sehr zersplitterten Markt dringend notwendige Konsolidierung aktiv vorangetrieben werden und durch den Verkauf ausschüttungsfähige Werte für die Aktionäre generiert werden.

Alternativ könnten auch die rund 875 Genossenschaftsbanken mit Ihren rund 10.520 Geschäftsstellen, ca. 142.850 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von rund 935 Mrd. Euro so manche Übernahme von regionalem Commerzbankgeschäft stemmen können.

- In einem Interview hat der Sparkassenpräsident Herr Helmut Schleweis seine Pläne für ein Zentralinstitut bekräftigt. Laut dem Sparkassen-Chef gibt es "einen Konsens, dass die Sparkassen ein Zentralinstitut brauchen."

-Der Sparkassen-Chef könnte mit Hilfe der rund 400 rechtlich selbständigen Sparkasseninstitute ein Zentralinstitut gründen und als ersten Schritt das überregionale Bankgeschäft der Commerzbank, mit Betriebssitz im Commerzbank Tower übernehmen.

- Der umfangreiche Anteilsbesitz, welcher im Jahresabschluss der Commerzbank AG auf den Seiten 117-121, unter Punkt 45 aufgeführt ist, sollte bestmöglich veräußert werden.

Durch eine Abwicklung könnten erhebliche ausschüttungsfähige Werte realisiert werden. Der Buchwert je Commerzbankaktie beträgt zum 31.12.2019 rund 22,75 Euro.

Die Bundesrepublik Deutschland und somit der Deutsche Steuerzahler ist nach wie vor größter Aktionär. Um unsere Bank in der Finanzkrise vor einer Insolvenz zu retten ist er dieses teure Engagement in Höhe von rund fünf Milliarde Euro eingegangen.

Mitte März dieses Jahres betrug der Wert dieses Engagements noch rund 530 Millionen Euro. Nach rund elf Jahren wäre eine Rückerstattung dieses Engagements nur fair!

Durch eine wertgenerierende Abwicklung könnte zumindest ein Großteil durch Ausschüttungen zurückerstattet werden.

Mit der im September 2019 verabschiedeten Strategie "Commerzbank 5,0" vernichtet der Vorstand erhebliche Werte der Aktionäre. Der von mir berechnete Wert der Beteiligungen beträgt rund 4,6 Milliarden

Euro! (Siehe vorhergehende Berechnungen!)

Die Verschmelzung unserer Tochter Comdirect mit unserer Bank, sowie der Verkauf unserer polnischen Tochter MBank SA, zur Finanzierung der neuen Strategie birgt erhebliche Umsetzungsrisiken. Die mit der neuen Strategie "in Aussicht" gestellte Eigenkapitalrendite von 4% ist wenig ambitioniert und für eine längerfristige erfolgreiche Geschäftsentwicklung nicht ausreichend. Die mit 87,6% unter Ihrem Buchwert notierende Commerzbankaktie zeigt die Bedenken des Kapitalmarktes gegenüber dem Geschäftsmodell, und der eingeschlagenen Strategie der Geschäftsführung auf. Dem Vorstand ist aufgrund der von ihm initiierten wertevernichtenden Strategie "Commerzbank 5.0" die Entlastung zu verweigern.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung

Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019

- Ich beantrage die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zu entlasten. -

Begründung:

Der Aufsichtsrat hat der wertevernichtenden Strategie "Commerzbank 5.0" zugestimmt. Aufgrund der Zustimmung ist ihm somit die Entlastung zu verweigern.

Ich bitte Sie, meine Gegenanträge den Aktionären zugänglich zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

**Anton Buchner
(Aktionär der Commerzbank AG)**